

Sämtliche
S c h r i f t e n
des
A r m e n M a n n e s
i m T o c k e n b u r g .

Gesammelt und herausgegeben
von

H. H. F ü s s l i .



Zwenter Theil,
welcher sein Tagebuch enthält.

Zürich,
bey Drell, Gesner, Füssli und Compagnie 1792.

worden ihn zu vergnügen, da hingegen unser einem immer tausend bisher ungenossene Freuden aufbehalten bleiben.

Februar.

5. Um diese Zeit schrieb B** Beantwortungen zweyer Preisaufgaben der moralischen Gesellschaft zu U*** über den Aemterkauf und die Pfründverbesserungen.

10. Welch' ein Lärm in dem kleinen Städtchen U*** bey der heutigen Fastnacht! Heiliger Gott! Was muß dein Ohr, das alles auf einmal hört, da wohl hören! — Etne besonders wunderbare Ergeßlichkeit dünkt mich zumal die Schlittenfahrt: Rothe Augen, blaue Nasen, und schwarze Ohren nach Haus bringen — um den A. zu befriedigen! — Ja! sagt man: Aber es dient dem ganzen Körper zur Gesundheit? — Ey! so geht zu Fuß, das ist noch gesünder; und wenn es doch rollen und rasseln muß, so dürft ihr ja nur eine Schnur voll Schellen um die Hüften hängen. — Aber, der Mensch muß doch etwas zu seinem Vergnügen haben? — Nun, so fährt zu meinertwegen; aber, Gare! daß ihr nicht umschmeißt.

März.

Gespräch mit seinem Büchelgen.

18. Warum hast du mich so lange vergessen?

frägst du, mein Büchelgen. — Ach! das weißt der Himmel, wo ich herumgeflettert bin, mein Herzensfreund! du reines weisses Papier, dem ich sonst alle mein Anliegen anvertraut. Allerley eitele Zerstreungen haben mir meine müßigen Stunden geraubt. Aber nun will, nun muß ich dir wieder einmal mein Herz schildern, und dir eine angstvolle Woche klagen.

Büchelgen.

Komm nur, und vertrau' mir, was du willst; ich bin verschwiegen, und nehme alles an, ohne dir ein Wort einzureden, und ohne einem Menschen davon auch nur eine Sylbe zu sagen, wo du mich anders selber vor ihren Augen verhehlen willst.

Ich.

Ach! das weiß ich wohl, mein Lieber! — Und zuletzt, wenn's alle Welt wüßte, es muß doch seyn! Wenigstens magst es meinen Kindern offenbaren, damit sie eines Tags erfahren, in welcher jammervollen Umstände sich ihr Vater befunden, und daß sie durch seinen Schaden klüger werden.

Büchelgen.

Nun, was ist's denn? Entschütte deine Brust; oder, wenn du's nicht kannst, so trag' es mei-

netwegen, oder geh' zum Arzt, und laß dir von dem ein Mittel verschreiben.

Ich.

Also auch du spottest meiner? Ach! Alles in der Welt verbindet sich wider mich. Ja! Könnt' ich einem Arzt, der nicht bloß der Leiber sondern auch der Geister Gebrechen zu heilen weiß — einem Zimmermann oder Sirlzel — meine Noth klagen — vielleicht — doch nein! Auch die würden sich mit mir armen Tropfen nicht abgeben wollen. — Ach! die Luft ist dick, ich kann kaum Athem schöpfen. Diese Welt ist mir zu eng. Da schaff' ich mir dann eine neue in meinem Kopf, und — Weh' mir! — wenn ich sie haschen will, sind es nur Träume. Armer Werther! was hat dich ums Leben gebracht? Ach! ich wollte den Himmel zum Zeugen stellen, daß ich mehr Ursache hätte, als du. Keine Lotte — nein bey Leib keine Lotte, mein Büchelgen! —

Büchelgen.

Was du da für Zeng auf meine Stirne machst! Doch ich denke, du bist nur in der Einbildung krank. Da wird dir denn kein Arzt in der Welt helfen können, wenn du's selber nicht kannst.

Ich.

Ja, ja, wenn ich's könnte.

Büchelgen.

Nun, um aller Welt willen, was ist's denn das dich quält?

Ich.

Noth, Armuth, Schulden sind's, von denen ich mich nun schon lange loszuwinden trachte — und immer tiefer hineingerathe. Die fürchterlichen Siebenzigerjahre — sieben Kindbetten — die immer anwachsenden unnützen Mäuler — ansteckende Krankheiten — o Weh' mir! Noch jzt kostet mich mein beschränkter Haushalt an die 300. Gulden. Da muß alle Tage beynabe ein Gulden verdient seyn. Wie schwer für einen, der weder stehlen noch betriegen will! Wie sollt' ich da noch viel ans Abbezahlen denken dürfen. Und doch hat sich seit etlichen Jahren die Last um ein Paar hundert vermindert. — Aber das hilft nichts. Vor ungefähr acht Tagen hat mein stärkster Gläubiger mich entsetzlich angefahren, und mir denn eben diese bange Woche veranlaßt. O ich möchte laufen über Berg und Thal — —

Büchelgen.

Pfuy! Der Mann, der sich ehemals bey ganz andern Gelegenheiten als einen Held gezeigt, den sollten jzt ein Paar ernsthafte Worte zur feigen Memme machen?

I ch.

Und sonderbar, wie das hergieng. Meintest du wohl, daß die Aufnahme in die Büchergesellschaft zu U*** auch nicht wenig dazu beygetragen, meinen Credit zu schmählern. Denn jene Herren sind allen Wissenschaften, die nicht geschwind ihre Procente eintragen, spinnenfeind; und die Weiber vielleicht noch mehr. Schon vorm Jahr drohte eine solche Frau Baase, mir den quästionirlichen Mann über die Haube zu richten. Und freylich hat mir mein Schreib- und Lesehang manche Stunde geraubt! Aber der Himmel weißt's, daß ich doch die mehrern derselben dem Schlaf entrissen, oder solche dazu angewandt, welche andre verhockt oder sonst vertändelt haben. Und wenn ich denn nur im Handel so scharf und genau seyn könnte, wie meine unerbittliche Treiber! Ach! Aber eben das ist mir unmöglich. Um so vieles werde ich durch meine Leichtigkeit und Leichtgläubigkeit betrogen! Und kurz, Alles, was Politick meines Handwerks heißt, ist und bleibt mir wohl auf ewig fremde.

Büchelgen.

Nun, hast den Sack bald ausgelärt? So wird's schon besser werden. Etwas mag freylich an der Sache seyn; und zwar, wie du selber sagst, zum Theil durch deine eigene Schuld. Aber im Ganzen, sind nicht deine Umstände immer die alten;
im=

immer dieselben, wie zu der Zeit, da du noch so tausend lustige Streiche spieltest; deinen Muth, deine Geistesstärke, dein felsenfestes Vertrauen auf die Vorsehung mit so tiefen Zügen mir auf den Rücken grubst. Ach! es ist nur Stolz und Verzärtelung, kein ernsthaftes Wort von einem Gläubiger vertragen zu können, und zu wähnen, es müsse so alles seine gerade Strasse gehn in dieser krummen Welt — —

I ch.

Alle derley schöne Sachen kann ich mir selber vorschwätzen, mein Büchelgen; und alle Tage hört man derley von jedem Prediger. Aber wenn's denn zum Treffen kömmt — wenn einer so dasitzt, wie der Vogel auf dem Zweig; wenn ein strenger Mann das Recht hat uns von Haus und Hof zu jagen, wie man die Timmen ausjägt — wenn er seine Augbraunen runzelt, und sein Mund wie ein Wetter tobt! O es ist eine harte Nüsse, wenn einer einzig vom Wohlwollen seiner Mitmenschen leben muß. Doch — warum hab' ich mich in dieß Labyrinth gewagt? Warum — —

Büchelgen.

Ey so klag' denn fort bis genug — und bessere was du bessern kannst; und das übrige be-
tehl' dem gütigen Himmel!

I ch.

Nun, es sey! So will ich es wieder einmal

von der Brust wegschleudern; mein Schicksal geruhig erwarten, und wenigstens meine Ehre behaupten, so lang' ich kann. Von dem Rücken weg, ihr Hände! Fleiß, Geduld, Zufriedenheit verlaßt mich nicht.

April.

6. Ein Freund, welcher obiges Gespräch gelesen, meint: Mit mehr Fleiß, und Entschlossenheit, sich aller in seinen Beruf nicht einschlagenden fremden Beschäftigungen — der gelehrten Possen zumal — gänzlich zu entschlagen, könnte B** seine Sachen noch wohl in ein besseres Gleis bringen. — Allein dieser will nun einmal nichts davon hören, und sucht das Unschädliche, und sogar Löbliche seiner Wissensbegierde mit allen möglichen Waffen zu vertheidigen; und wo es ihm an Gründen abgeht, stehen immer ein Paar hübsche Floskeln zu Dienste. „Und wenn ich betteln gehn müßte“, heißt es unter anderm, „wollt' ich noch Gessners Idyllen mitnehmen, und mein Bleystift und ein Blatt Papier, und mich dort an einen Sonnen-Rain setzen, und meinem Herzen Lust machen“, u. s. f.

Junius.

3. Neuerlich eräugnete sich — in der That und Wahrheit — ein Kalenderspaß ohne seines gleichen. Ein kleiner Herrscher und großer Geizhals von W** gieng auf die Zurzacher-